



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Das 20. Jahrhundert - Das müssen Schüler in der Oberstufe
wissen*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Das 20. Jahrhundert – Das müssen Schüler in der Oberstufe wissen
Reihe:	Lernzielkontrollen Geschichte
Bestellnummer:	67108
Kurzvorstellung:	<p>Wie steht es um das Wissen und die Kompetenzen Ihrer SchülerInnen zum 20. Jahrhundert? Diese fertig ausgearbeiteten Lernzielkontrollen decken alle wesentlichen inhaltlichen Schwerpunkte zum Thema ab. Damit können Sie schnell und systematisch die obligatorischen Kompetenzen in der Oberstufe kontrollieren und bewerten.</p> <p>Systematisch aufgebaute Testreihen ergeben einfache Kontrollmöglichkeiten des erlernten Stoffes.</p> <p>Verschiedene und abwechslungsreiche Aufgaben fordern die SchülerInnen.</p> <p>Die Klausuren dienen der Vorbereitung auf das Abitur, sie entsprechen den Richtlinien und Erlassen sowohl für die schriftliche als auch die mündliche Prüfung. Sie können sowohl im LK als auch im GK eingesetzt werden. Die Klausuren können unabhängig von den Frageblättern genutzt werden, ebenso umgekehrt. Alle Klausuren können gern in den Aufgabenstellungen verändert werden.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Kontrollblätter passend zu den Zeitabschnitten mit entsprechenden detaillierten Lösungen und Bewertungsmöglichkeiten• Erster Weltkrieg• Weimarer Republik• Das Dritte Reich• Nachkriegsdeutschland 1945-49• Nachkriegsdeutschland nach 1970• 5 Vorschläge für Klausuren zu den jeweiligen Zeitabschnitten mit Lösungshinweisen und Beurteilungsgesichtspunkten

Der Erste Weltkrieg – Grundkurs

1. Benennen Sie 5 Aspekte, die zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges beigetragen. (5P)

- a) _____ b) _____ c) _____
d) _____ e) _____

2. Führen Sie zwei von ihnen stichwortartig genauer aus (je 2,5 P = 5P)



3. Erläutern Sie stichwortartig, inwiefern die Person des Kaisers zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges entscheidend beitrug,



4. Erläutern Sie stichwortartig, wie er den Eintritt Deutschlands in den Ersten Weltkrieg begründete. (2P)

5. Beschreiben Sie stichwortartig die ethnischen Probleme der Doppelmonarchie, die ebenfalls zum Ausbruch des 1. Weltkrieges beitrugen.



6. Erläutern Sie, was man unter dem „**Pulverfass Balkan**“ versteht.

7. Entwickeln Sie die drei **entscheidenden Aspekte, die 1917 zum „Epochenjahr“ machten.** (3P)

1. _____

2. _____

3. _____

8. Fassen Sie die territorialen und wirtschaftlichen Ergebnisse des Ersten Weltkriegs für Deutschland zusammen. (6P)

Territoriale Ergebnisse	Wirtschaftliche Ergebnisse

9. Zählen Sie auf, wie sich der Erste Weltkrieg von den vorherigen Kriegen unterscheidet. (Auf der Rückseite des Blattes können Sie eine Tabelle anlegen. (3P)

Klausur Nr. 1: Erster Weltkrieg – Leistungskurs (Lösungsvorschlag)

Paul von Hindenburg – Aus meinem Leben (zum Ende des Ersten Weltkrieges)



(commons.wikimedia.org /
gemeinfrei)

„[...] Unsere gesamte Lage begann sich immer weiter zu verschlechtern. Ich möchte sie nur in Streiflichtern beleuchten: Im Orient brach der letzte Widerstand des osmanisch-asiatischen Reiches zusammen. Mosul und Aleppo fielen fast widerstandslos in die Hände der Gegner. Die mesopotamische⁽¹⁾ wie die syrische Armee hatten aufgehört, zu bestehen [...].

Auch die Truppen, die wir zur Stütze der Verteidigung Konstantinopels abgeschickt hatten, wurden zurückgeholt [...]. Österreich-Ungarn löste sich in seinem politischen Bestande wie in seiner Wehrkraft auf. Es gab nicht nur sich selbst, sondern auch unsere Landesgrenzen preis [...].

Der Zusammenbruch zeigt sich von Ende Oktober ab überall; nur an der Westfront wussten wir ihn immer noch zu verhindern. Schwächer wurde dort der feindliche Andrang, matter aber freilich auch unser Widerstand. Immer kleiner wurde die Zahl der deutschen Truppen, immer größer wurden die freien Lücken in den Verteidigungsstellungen. Nur wenige frische deutsche Divisionen, und Großes hätten geleistet werden können. Vergebliche Wünsche, eitle Hoffnungen! Wir sinken, denn die Heimat sinkt. Sie kann uns kein neues, frisches Leben mehr geben, ihre Kraft ist verbraucht [...].

Das sind meine Eindrücke in den ersten Tagen des Novembers. Die befürchtete Erschütterung kündigt sich an. In der Heimat regt es sich mit Gewalt. Der Umsturz beginnt [...]. Ein Fieber beginnt nunmehr den ganzen Volkskörper zu schütteln. Ruhiges Überlegen schwindet. Man denkt nicht mehr an die Folgen für das Ganze, sondern nur noch an das Durchsetzen eigener Leidenschaften. Diese machen nicht mehr halt vor den wahnwitzigsten Plänen. Denn gibt es einen wahnwitzigeren als den, dem Heere das weitere Leben unmöglich zu machen? War je ein größeres Verbrechen menschlichem Denken und menschlichem Hasse entsprungen? Der Körper wird nach außen machtlos: zwar schlägt er noch um sich, aber er stirbt. Ist es überraschend, dass der Gegner mit solch einem Körper macht, was er will, dass er seine harten Bedingungen noch härter auslegt, als er sie geschrieben hat? Alle Versprechungen, die die gegnerische Propaganda uns verkündet hatte, sind verstummt. Die Rache tritt in ihrer nackten Gestalt auf: „Wehe dem Besiegten!“ Ein Wort, das aber nicht nur dem Hasse, sondern auch der Furcht entspringt.

So ist die Lage am 9. November. Das Drama schließt an diesem Tage nicht, erhält aber eine neue Farbe. Der Umsturz siegt. Verweilen wir nicht bei seinen Gründen. Er trifft zunächst vernichtend die Stütze des Heeres, den deutschen Offizier. Er reißt ihm, wie ein Fremdländer sagt, den verdienten Lorbeer vom Haupte und drückt ihm die Dornenkrone des Martyriums auf die blutende Stirne. Der Vergleich ist ergreifend in seiner Wahrheit. Möge er jedem Deutschen zum Herzen sprechen!

Das äußere Zeichen des Sieges der neuen Gewalt ist der Sturz der Throne. Auch das deutsche Kaisertum fällt. Man verkündet im Vaterlande die Thronentsagung seines Kaisers und Königs, ehe der Entschluss dazu von diesem gefasst ist. Auf dunklem Wege vollzieht sich so manches in diesen Tagen und Stunden, was dem Lichte der Geschichte hoffentlich dereinst nicht entgehen wird [...].

Beurteilung – Die Schülerinnen und Schüler...			
	Anforderungen	Maximale Punktzahl	Erreichte Punktzahl
Teilaufgabe 1 Anforderungsbereich I (Inhalt)	• ordnen den Text als Primärquelle ein – Autor: Paul von Hindenburg – höchster Militär neben Ludendorff - autobiographisch, vermutlich 1934 veröffentlicht	2	
	• geschrieben in Erinnerung an den Zusammenbruch am 9.11.1918	2	
	• beschreibt die Situation des Zusammenbruchs der Kaiserreiche Deutschland und Österreich/Ungarn sowie der Verbündeten	5	
	• bewerten das Verhalten der Gegner, die er als unfair und brutal klassifiziert; Hass, Furcht und Rache charakterisieren das Verhältnis der Völker	5	
	• erklären die Lage in der Heimat als Beitrag zum Untergang des deutschen Kaiserreiches		
	• garantiert dem Kaiser seine uneingeschränkte dauerhaft Loyalität	2	
	• schließt mit der Zuversicht, dass das Kaiserreich neu erstehen wird	2	
Gesamtleistung Teilaufgabe 1 (Inhalt)		20	

Teilaufgabe 1 Anforderungsbereich I (Sprache)	• die Sprache ist sehr bildhaft, und gefühlvoll	1	
	• es wird mit Gegensätzen gearbeitet – „immer kleiner“ - ..immer größer“	1	
	• Symbole/Bilder werden sehr häufig zur Veranschaulichung „Volkskörper“, „Körper“, „Fieber“	2	
	• Historische Verweise auf das Leiden Jesu – Gegensätze „Er reißt ihm , ...den verdienten Lorbeer vom Haupte und drückt ihm die „Dornenkorne des Martyriums auf die blutende Stirne“.	5	
	• Metaphern „dem Lichte der Geschichte“	1	
• „Allerhöchste Kriegsherrn“ – Hinweis auf die Qualität des Kaisers, den er als „gottähnlich“ einstuft.	2		
• Vergleiche mit dem Nibelungenlied und Siegfried, der ebenfalls „heimtückisch“ ermordet wurde – Parallele zur Absetzung des Kaiser	3		
Gesamtleistung Teilaufgabe 1 (Sprache)		10	

	Anforderungen Die Schülerin/der Schüler	Maximal erreichbar e Punktzahl	Erreichte Punktzah l
Darstellungsleistung			
	strukturieren ihren/seinen Text kohärent, stringent und gedanklich klar	5	
	Formuliert unter Beachtung der fachlichen Anforderungen	3	
	belegt Aussagen mit angemessenen Aussagen und zitiert entsprechend den Vorschriften korrekten Zitierens	5	
	drückt sich allgemeinsprachlich präzise, situationsangemessen, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus	5	
	formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und klar	4	
Gesamtleistung Darstellung		22	

Gesamt- beurteilung	Teilaufgabe 1 (Anforderungs- bereich I)	Teilaufgabe 2 (Anforderungs- bereich II)	Teilaufgabe 3 (Anforderungs- bereich III)	Sprache	Gesamt- Punktzahl	NOTE/ Punkte
Maximale Erreichbare Punktzahl	10/20	23	25	22	100 Punkte	
Erreichte Punktzahl						

Grundlage der Beurteilung		
Notenbezeichnung	Punktezahl	Bereich
sehr gut +	15	100-96
sehr gut	14	95 - 90
sehr gut -	13	89 - 85
gut +	12	84 - 79
gut	11	78 - 73
gut-	10	72 - 68
befriedigend +	9	67 - 62
befriedigend	8	61 - 57
befriedigend-	7	56 - 52
ausreichend+	6	51 - 50
ausreichend	5	49 - 42
ausreichend-	4	41 - 35
mangelhaft+	3	34 - 28
mangelhaft	2	27 - 19
mangelhaft -	1	18 - 10
ungenügend	0	10 - ...

Klausur Nr.2: Weimarer Republik

M 1 GUSTAV STRESEMANN: REDE ZUR REICHSTAGSWAHL 1928 APPELL AN DIE WÄHLER

Im Mai 1928 ruft Außenminister Stresemann (DVP) angesichts der bevorstehenden **Wahl zur Besonnenheit und zum „Verzicht auf extreme Meinungen“ auf. Sein früherer Tod** im darauffolgenden Jahr und die inzwischen heraufgezogene Wirtschaftskrise verhindern einen dauerhaften Erfolg seines Appells: Seit 1930 sollten die Stimmenanteile der Kommunisten und der Nationalsozialisten stetig zunehmen.



Gustav Stresemann

„In diesen Zeiten großer, bewegender Fragen, von denen unsere Zukunft abhängt, gibt es für uns in der Partei nur einen Leitstern: die Ansprüche der Zeit zu befriedigen, frei von Illusionen, mit sachlicher, nüchterner Arbeit und jener Realpolitik, die in Wirklichkeit das höchste an Idealismus ist, weil sie das heiße Herz da bändigt, wo nur der kühle Verstand uns vorwärts zu bringen vermag.

Wir haben dem Volke versprochen, nationale Realpolitik zu treiben, haben es getan nach außen und innen, und nur ein Tor kann leugnen, dass das Deutschland von heute ein anderes ist als das Deutschland, in dem vor fünf Jahren um die Beendigung der Ruhrpolitik gekämpft wurde. Bismarck hat einmal gesagt: **‘Zu einer ruhigen, dauernden Regierung führt nur der Verzicht auf extreme Meinungen.’“**

M 2 GUSTAV STRESEMANN, POLITIKER*10.5.1878 IN BERLIN, †3.10.1929 IN BERLIN

Stresemann, 1925 bis 1929 Außenminister, strebte die Wiedererrichtung der deutschen Großmachtstellung durch eine auf gemeinsame Interessen mit den Westmächten gegründete Politik an.

Er hatte bereits eine einflussreiche Position in unterschiedlichen Wirtschaftsverbänden erlangt, als er 1907 für die Nationalliberale Partei in den Reichstag gewählt wurde. Vorrangig galt sein Interesse der Integration eines imperialen Deutschen Reiches in den Welthandel.

Tief enttäuscht vom Ausgang des Ersten Weltkrieges konzentrierte er sich auf die Führung der gemäßigt monarchistischen Deutschen Volkspartei. 1923, in einem extrem problematischen Jahr für Deutschland, wurde er Reichskanzler und brachte das Land durch eine äußerst kritische Zeit. Anschließend gehörte er als Außenminister von 1924 bis 1929 sämtlichen Kabinetten an. Seine Politik folgte dem Gedanken der Verständigung, wobei gemeinsame wirtschaftliche Interessen im Fokus standen: sein Ziel war es, den Wiederaufstieg Deutschlands zu Großmacht zu erreichen.



M3 Die endgültige Räumung Dortmunds – Vorbeimarsch der abfahrenden Truppen vor dem Hauptbahnhof in Dortmund, Oktober 1924
(commons.wikimedia.org / gemeinfrei)



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Das 20. Jahrhundert - Das müssen Schüler in der Oberstufe
wissen*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

